



Neujahrsempfang 2018, Freitag, 5. Januar 2018, 11.00 Uhr
Ansprache Marcel Schweizer, Präsident des Gewerbeverbands Basel-Stadt

(Es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Mitglieder,
geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle
sehr verehrte Gäste,
meine Damen und Herren,

So sympathisch, wie Sie sind, haben Sie sicher schon zahlreiche gute Neujahrswünsche bekommen. Aber – und das ist das Entscheidende – noch nicht von mir. Deshalb möchte ich Sie ganz herzlich zu unserem Neujahrsempfang begrüßen und ich wünsche Ihnen für das neue Jahr von Herzen alles Gute.

Jahreswechsel, das ist die Zeit die Zeit für Neuanfänge. Das heisst aber nicht, dass man alles anders machen muss. Und so möchte ich auch dieses Jahr die Tradition fortführen und ein paar wenige von unseren Gästen namentlich begrüßen:

- Ständerätin Anita Fetz
- Nationalrat Dr. Sebastian Frehner
- Nationalrat Eric Nussbaumer
- Nationalrätin Silvia Schenker
- Grossratspräsident Joel Thüning
- Landratspräsidentin Elisabeth Augsburg
- Regierungspräsidentin Dr. Sabine Pegoraro
- Regierungsrat Christoph Brutschin
- Regierungsrat Dr. Conradin Cramer
- Regierungsrat Dr. Lukas Engelberger
- Regierungsrätin Monica Gschwind
- Regierungsrat Dr. Anton Lauber

Ebenso begrüßen darf ich die folgenden Gemeindepräsidenten, Oberbürgermeister und Bürgermeister

- Dr. Tobias Benz
- Stephan Burgunder
- Wolfgang Dietz
- Klaus Eberhardt
- Patrick Götsch
- Christof Hiltmann
- Hansjörg Wilde
- Dr. Michael Wilke

Von unseren befreundeten Wirtschaftsverbänden

- Christoph Buser
- Christine Davatz
- Otfried Eckert
- Andreas Gasche
- Marc Jaquet
- Manfred Noppel
- Franz Saladin
- Andreas Schneider

Und last but not least unseren Ehrenpräsidenten Werner Schmid.

Sie – und alle in diesem Saal – heisse ich ganz herzlich willkommen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren:

«Mein Bestreben war es stets, der grösste Ökonom der Welt, der beste Reiter Europas und der beste Liebhaber Wiens zu werden.»

Sie ahnen es, ich rede nicht von mir. Mit Wien habe ich bekanntlich nichts am Hut.

Jetzt aber im Ernst: Diese selbstbewussten Ziele hat der österreichische Ökonom Joseph Alois Schumpeter formuliert – und hat jeweils angefügt, dass das mit den Pferden leider nicht so gut geklappt habe. Joseph Schumpeter, der von 1883 bis 1950 gelebt hat und

eine so prägende wie schillernde Figur war, hatte aber mehr auf Lager als launige Sprüche.

Wenn man über die Bedeutung des Unternehmertums nachdenkt, kommt man an ihm kaum vorbei. Und deshalb erwähne ich ihn hier. Denn wenn ich einen Wunsch für das neue Jahr äussern dürfte, dann wäre es dieser: Ich wünsche mir, dass Unternehmerinnen und Unternehmer endlich jene Anerkennung erfahren, die sie verdienen. Ich wünsche mir, dass 2018 ein Jahr der Rehabilitierung des Unternehmertums wird.

Der Wunsch mag Ihnen etwas trivial erscheinen. Ich versichere Ihnen: Er ist es nicht. Eine Rehabilitierung des Unternehmers ist bitter nötig. Ein kleines Beispiel: Bei den letzten Grossratswahlen zog die Jungpartei der Grünen gegen die – Zitat – «Gierigen, ausbeuterischen Unternehmen» zu Felde.

Da frage ich mich: In was für einer abgekapselten Welt leben diese jungen Leute? Und woher kommt dieses pauschale Misstrauen gegenüber der Wirtschaft, das leider auch bei den Mutterparteien von Rot und Grün immer wieder anzutreffen ist? Es scheint, als ob diese Menschen noch nie ernsthaft mit einer Unternehmerin oder einem Unternehmer geredet haben. Sonst müsste zumindest etwas den ideologischen Filter passiert haben. Zumindest eine kleine Erkenntnis zur grossen Leistung des Unternehmertums.

Und da wären wir wieder bei Joseph Schumpeter. Er sagte: «Der Unternehmer ist der Angelpunkt, um den sich alles dreht. Die Vorhaben der Unternehmer sind die Quelle neuer Arbeitsplätze, höherer Einkommen und des allgemeinen wirtschaftlichen Fortschritts.» Und alle hier anwesende Unternehmerinnen und Unternehmer wissen: Sie machen das auf eigenes Risiko, ohne fixe Arbeitszeiten und Defizitgarantien und mit der vollen Verantwortung für Ihre Familien und Ihre Mitarbeitenden. Für diesen Mut und dieses Engagement danke ich Ihnen von ganzem Herzen!

Keine Angst, ich hole nun nicht zu einer wirtschaftstheoretischen Vorlesung aus, dazu fehlt mir die akademische Würde – und für einen Ehrendoktor-Titel spiele ich leider zu schlecht Tennis... Aber einen letzten Satz von Joseph Schumpeter möchte ich Ihnen nicht

vorenthalten. Dieser lautet: «Unternehmer sind die treibenden Kräfte der Innovation und der schöpferischen Zerstörung.»

Bei «Innovation» dürften Sie alle innerlich genickt haben, aber beim Begriff «schöpferische Zerstörung»? Ich meine, das eine oder andere Stirnrunzeln registriert zu haben. Gemeint ist Folgendes: Stillstand ist für Unternehmerinnen und Unternehmer keine Option. Sie müssen, um wettbewerbsfähig und erfolgreich zu bleiben, ständig Neues erschaffen, sich verbessern, effizienter werden. Dieser Fortschritt führt unweigerlich dazu, dass selbstgeschaffene Leistungen oder jene der Konkurrenz überholt – also zerstört – werden. So weh das auch tun mag. Ganz so negativ ist das freilich nicht: Denn es entstehen neue Geschäftsfelder, Produkte und Arbeitsplätze. Bemerkenswert und mutig ist die Fähigkeit, Bestehendes zu hinterfragen, abzuschaffen und Neues schaffen auch deshalb, weil sie zwei Grundbedürfnissen des Menschen widerspricht: der Sicherheit und der Gewohnheit. Aber: Es gibt zum Glück noch den Faktor Neugier. Und dieser ist – so meine Erfahrung – bei Unternehmerinnen und Unternehmern besonders ausgeprägt. Die Neugier lässt sie Neues wagen und Risiken eingehen.

Unternehmerinnen und Unternehmer sind die Garanten für unseren Wohlstand. Das ist nicht hoch genug einzuschätzen. Diese Wertschätzung des Unternehmertums, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist nicht Nice-to-Have, sie ist eine Notwendigkeit. Nur schon deshalb, um jungen Berufstalente die Freude an der Selbstständigkeit und am Unternehmertum nicht zu vermiesen. Deshalb bitte ich alle Nicht-Unternehmerinnen und Nicht-Unternehmer hier im Saal: Tragen auch Sie diese Wertschätzung mit ins neue Jahr.

Liebe Mitglieder, geschätzte Gäste. Sie kennen uns. Nur schöne Worte reichen dem Gewerbeverband Basel-Stadt nicht. Wir handeln, konkret, zum Nutzen unserer Unternehmen und Verbände. Deshalb gestatten Sie mir zum Schluss noch einen Rück- und Ausblick. Ich beschränke mich dabei auf eine kleine Auswahl – sonst müssten wir den Apéro hier drin servieren:

Mit Blick zurück möchte ich erstens die Erfolge des Projekts ENERGIE IMPULSE Region Basel erwähnen. Während andere nur von Nachhaltigkeit reden, haben wir eine Plattform

für konkrete Projekte geschaffen. Wir koordinieren die Fähigkeiten unserer KMU und anderer Institutionen. Und heraus kommen innovative Produkte und Verfahren.

- Zum Beispiel eine neuartige Bearbeitungstechnik von Photovoltaikmodulen. Hässliche Solarpanels? Das war einmal.
- Oder zum Beispiel die Entwicklung von Vakuumfenstern, die halb so schwer sind und doppelt so gut isolieren wie herkömmliche Fenster.
- Oder zum Beispiel dünne Leichtbauwände mit einem enorm hohen Dämmwert.

Das ist Unternehmertum! Und das geschieht freiwillig, ohne irgendeinen gesetzlichen Zwang.

Zweitens gibt es auch in der Verkehrspolitik Erfolge – oder besser Zwischenerfolge – zu verzeichnen. Das Nein zum unnötigen Luxus-Verloring war einer, die Einsicht der Regierung, dass ein Festhalten am unrealistischen Ziel, den motorisierten Verkehr um 10 Prozent zu verringern, nicht sinnvoll sei, ein anderer. Wir bleiben dran – mit unseren Initiativen «Zämme fahre mir besser» und «Parkieren für alle Verkehrsteilnehmer». Für unsere Unternehmen und für die Bevölkerung.

Drittens setzt sich in immer weiteren Kreisen die Erkenntnis durch, dass der Lysbüchel, eine der besten Wirtschaftsflächen im Kanton, nicht zerstört werden darf. Es braucht endlich eine sinnvolle Gesamtplanung, auf welchen Entwicklungsarealen hauptsächlich gewohnt und wo gearbeitet werden soll. Das lässt sich nicht mehr negieren. «Basel muss Platz für die weitere Entwicklung des Gewerbes bieten», sagte Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann in ihrer Neujahrsansprache. Ein guter Vorsatz, der sich allerdings nur mit geeigneten Flächen umsetzen lässt.

Und viertens freut es mich, dass letztes Jahr 176 neue Mitglieder zu uns gestossen sind. Jedes neue Mitglied stärkt unser Netzwerk. Diese Solidarität ist wichtig.

Ich bin überzeugt, dass unser Mitgliederzuwachs auch im neuen Jahr so weitergehen wird, und damit bin ich beim Ausblick:

Hier möchte ich die neue AHV-Reform erwähnen. Bundesrat Alain Berset hat kurz vor Weihnachten die Eckwerte präsentiert. Positiv ist die Aufteilung der Reform in zwei Teile und die Erhöhung des Rentenalters auf 65. Gefährlich ist aber die Absicht, die Reform

der beruflichen Vorsorge zeitlich zurückzustellen. Die Pensionskassen brauchen schneller eine Lösung. Der Zeitplan muss massiv beschleunigt werden.

Zweitens hoffe ich, dass 2018 die Weichen für die Durchführung der WorldSkills im Jahr 2023 bei uns in der Region richtig gestellt werden. Der Schweizer Bewerbung für die Berufsweltmeisterschaften 2021 hat der Bundesrat vor einem halben Jahr den Stecker gezogen. Vor kurzem, nach den grossen Erfolgen der Schweizer Delegation an den letztjährigen WorldSkills, hat Bundesrat Schneider Ammann dann verkündet, spätestens 2023 die WorldSkills endlich in die Schweiz holen zu wollen... Ich kann nur sagen: Wir, das heisst der Kanton, die Messe und der Gewerbeverband Basel-Stadt, sind bereit. Immer noch.

Zuletzt möchte ich Ihnen noch das jüngste Kind aus der grossen Dienstleistungsfamilie des Gewerbeverbandes Basel-Stadt vorstellen. Es heisst: «G-Win» und ist, wie der Name schon sagt, ein Gewinn für die Verbände, die einzelnen Mitglieder, das Gewerbe und Verbände. Und zwar geht es um Versicherungspooling, eine neue Dienstleistung, die wir in Zusammenarbeit mit Berufs- und Branchenverbänden anbieten. Machen Sie mit. Das Projekt stellen wir in den nächsten Wochen näher vor.

Aber etwas kann ich Ihnen bereits jetzt vorstellen: Unsere Sponsoren, ohne diese Sie jetzt nicht hier sitzen würden. Ich bedanke mich ganz herzlich bei unserem Hauptsponsor Basler Kantonalbank.

Sowie unseren weiteren Partnern:

- Amatin AG Rechtsanwälte
- b.t. boutique für bild & ton
- Mineralquelle Eptingen AG
- Floristenverein beider Basel
- Gärtnermeister beider Basel
- Radisson Blu Hotel Basel
- Stücker AG
- und Kestenholz Automobil AG
- sowie dem Theater Basel für das Gastrecht.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Wie sagt man so schön? Wiedersehen macht Freude, geschätzte Mitglieder, liebe Gäste, und deshalb freue ich mich ganz speziell auf zahlreiche «Wiedersehen» mit Ihnen in diesem Jahr. Das erste Mal gleich beim anschliessenden Apéro. Ich freue mich darauf.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.